

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 3 (1877)
Heft: 47

Rubrik: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinblick auf die §§ 62 und 74 des Unterrichtsgesetzes nicht ausgesprochen werden.

5. Als Mitglied der Diplom-Prüfungskommission für das höhere Lehramt in den philologisch-historischen Fächern wird ernannt: Hr. Prof. H. Breitingen an der Hochschule.

6. Abordnung zur Inspektion des neuen Schulhauses in Wytikon.

Schulnachrichten.

Militärdienst der Lehrer. Der schweiz. Bundesrath hat schon unterm 5. April 1877 an die Kantonsregierungen erklärt: Art. 2, lit. e der Militärorganisation wird in der Weise Vollziehung finden, dass den Lehrern, abgesehen von der Rekrutenschule, die Möglichkeit gegeben wird, ihren Militärdienst in den Schulferien zu bestehen, und dass, dringliche Fälle vorbehalten, die Dispensation von einem Dienste dann eintritt, wenn eine zuständige kantonale Behörde den Nachweis leistet, dass der Schulunterricht durch den Militärdienst eines Lehrers Schaden leiden würde.

Das schweizerische Erziehungs- und Unterrichtswesen auf der Weltausstellung zu Philadelphia. Die „Schleswig-Holst. Schulztg.“ sagt in ihrem allgemeinen Bericht:

Die schweizerische Volksschule kam nicht zur gebührenden Geltung. Zwar sah man ziemlich viel Lehrbücher und sonstiges Lehrmaterial; aber die guten Leistungen der Schule wurden nicht in erwünschter Weise veranschaulicht. Trefflich waren die Einrichtung und die Resultate der freiwilligen Fortbildungsschule von St. Gallen dargestellt. Auch ein Kindergarten von Stadt St. Gallen hatte recht hübsche Arbeiten geliefert.

Zürich. Eine Versammlung von Lehrerinnen verhandelte über die Gründung eines kantonalen Lehrerinnenvereins. Mit $\frac{3}{4}$ der Stimmen wurde eine Sondergestaltung verneint. — Wir freuen uns über den Beweis von rühmlichem Streben, der in der aufgeworfenen Anregung liegt, mehr jedoch über die Kundgebung der richtigen Erkenntnis in der Schlussnahme, dass eine Sonderung unserer Kolleginnen nicht eine Mehrung, sondern eine Schwächung ihrer Bedeutung in unserm Schulorganismus in sich schliesse. Wie die Sekundarlehrer nie von den Primarlehrern sich ablösen wollten, so mögen auch die Lehrerinnen nur als Glieder des grösseren Ganzen sich am wohlsten fühlen. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Bern. Auf eine indirekte Fühlung des Hauptredaktors der Schweiz. Lehrerzeitung darüber, was wir von dem jüngsthin gewalteten Strauss zwischen diesem Zentralblatt und dem Berner Schulblatt halten, geben wir als kurze Antwort: Ueber Hauswäsche urtheilen Nachbarn aus verschiedenen Gründen am besten gar nicht. Aufgefallen ist uns beim letzten Zerwürfiss neuerdings, dass der Kampfhahn der Lehrerzeitung so befiessen, aber meist auf falscher Fährte, nach den Namen der Gegner fahndete. Als ob es sich bei öffentlichen Fragen mehr um Personen, minder um die Sache handeln sollte! Auf diese Weise muss das Scharmuziren immer gehässig werden.

Interessant erschien uns der Anlauf von Herrn Wyss dafür, ein zweites, dem Berner Schulblatt oppositionelles kantonales Lokalblatt zu gründen. Die Berner Schulsynode und deren Ergebniss hat dies Streben zu nichte gemacht. Auch hier freuen wir uns, dass eine weitere Zersplitterung der Kräfte und Strebungen auf dem Gebiete der Volkserziehung nicht Boden fand.

Aus unserem heutigen Blatte ersieht Herr Wyss zwar nicht, „was das Staatsseminar Küssnacht“ auf die Bachofner'schen Auslassungen „zu erwidern für gut findet“, immerhin aber, wie der Päd. Beob. nicht für ein Staatsseminar schwärmt, noch weniger indess mit einer Sonderanstalt liebäugeln kann, welche die weltlichen Staatsinteressen himmlischen Anforderungen unterordnen möchte.

Tessin. (Korr.) Die Lehrer an den Sekundarschulen und am Lyceum wurden im Jahr 1875 für 4 Jahre gewählt. Das ging aber der jetzigen klerikalen Regierung des Standes Tessin wider den Strich und so wurden willkürlich alle Stellen im Laufe des Sommers ausgeschrieben und neu besetzt. Die liberalen Lehrer wurden theils abgesetzt, theils versetzt. Einige Neugewählte sollen schon lange vorher ihrer Ernennung sicher gewesen sein, ohne je ein Examen bestanden zu haben. Auf die Anfrage der abgesetzten Lehrer, warum man sie entferne, und auf ihr Begehren nach Zeugnissen

erhielten sie nie Antwort, erwarten nun aber eine solche vom Bundesgericht, bei dem sie Klage erhoben haben.

Jetzt hat der Unterricht in den Schulen wieder begonnen. Das Lyceum mit seinen 9 Professoren zählt bloss 12 Zöglinge. Während der ganzen Zeit des Bestandes der Anstalt soll das die weitaus kleinste Schülerzahl sein. B.

Deutschland. (Kampf gegen die Sozialdemokraten.) In Gera standen sich als Wahlkandidaten für den Landtag ein „fortschrittlicher“ Lehrer und ein „sozialer“ Schuster gegenüber. Der letztere siegte. Darüber liess sich die „Geraer Zeitung“ also aus: „Es ist Pflicht aller durch Begabung und Stellung Bevorzugten, sich mehr dem öffentlichen Leben zu widmen. Es kann für sie nicht gleichgültig sein, wer über den allgemeinen Steuersäckel verfügt. Bei einigem guten Willen lässt sich viel erreichen. Widmet sich die geistige Aristokratie, vor allen die Lehrer an den höhern Unterrichtsanstalten, die Richter, Aerzte, Beamten, Ingenieure, also der gesammte akademisch gebildete Theil der Bevölkerung, ferner alle, welche in ihrem Beruf Hervorragendes leisten, zu dem allgemeinen Wolstand beitragen und sich werthvolle praktische Erfahrungen gesammelt haben, dem Vereinsleben ernstlich, so dürften die Elemente mit Halbbildung, die jetzt das Vereinsleben unsicher machen, wie Spreu vor dem Winde zerstreuen. Wir hoffen, dass Rührigkeit und Energie den gemässigt liberalen Männern im Lande noch nicht bleibend abhanden gekommen seien. Andernfalls verdienen sie, dass die Sozialdemokratie sie unsanft aufrüttle.“

Dass unter den „Elementen mit Halbbildung“ vorab Elementarlehrer gemeint sein sollten, war jedem Leser klar. Schuldirektor Dr. Bartels trat sofort für diese Lehrer in die Schranken.

(Deutsche Lehrerztg.)

Schleswig-Holstein. Zur weitem Ausbildung angestellter Lehrer werden, von der Regierung materiell unterstützt, verschiedene Kurse abgehalten: für nicht seminaristisch gebildete Lehrer am Seminar zu Eckernförde; für Turnen ebendasselbst; für dänisch redende Lehrer an den Seminarien zu Segeberg und Tondern; für Zeichnen an der Hamburger Gewerbeschule; für Unterricht an ländlichen Fortbildungsschulen in der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Kappeln. An der Universität Kiel werden Kollegien gelesen, die sich eines fleissigen Besuchs durch Lehrer erfreuen. In Kiel hat die „Gesellschaft für freiwillige Armenpflege“ eine Fortbildungsschule für Töchter und eine Bildungsanstalt für Kindermädchen errichtet.

(Deutsche Lehrerztg.)

Frankfurt a./M. Seit der preussische Nordwind stet über unsere süddeutsche Stadt weht, ist es in Vielem anders geworden. So spitzt sich der Unterschied zwischen seminaristisch und akademisch gebildeten Lehrern, durch letztere veranlasst, immer schroffer zu. Um denselben recht zum Ausdruck zu bringen, schuf die Stadt-schulbehörde vorerst acht Kategorien von Lehrern und theilte jede wieder in drei, die letzte sogar in fünf Stufen, so dass das Frankfurter Lehrpersonal thatsächlich in 26 Abstufungen umher läuft. Die achte Klasse, Nummer 22 bis 26, umfasst den Seminar-Janhagel, das Proletariat unter den Bildungsverbreitern. Ihr Wissen ist Stückwerk und ihr Weissagen der Gelehrten Spott. Die siebente Klasse enthält die Halbwilden, die Mittelschulleute, worunter auch solche Akademiker, denen ein Semester abhanden gekommen oder die sich vorherrschend mit den Aussenwerken einer Universitätsstadt beschäftigt und dann vor dem Examen rückwärts konzentriert haben.

(N. Bad. Schulztg.)

Nordamerika. (Aus dem 8. deutsch-amerikanischen Lehrertage zu Milwaukee, 31. Juli bis 4. Aug. 1877.)

Die „Erziehungsblätter“, „Organ des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes“, bringen einen sehr reichhaltigen Bericht über die vielseitigen Verhandlungen. Diese Berichterstattung ist von einem Doppelsekretariat unterzeichnet, von dem die eine Vertrauensperson eine Lehrerin ist. Wir können aus der grossen Menge des interessanten Stoffes nur wenige Auszüge geben.

Zwei Thesen von sechs solchen „über die Disziplinargewalt der Schule“ lauten:

(5.) Einer besondern Erziehung, also auch besonderer Schulen bedürfen die unglücklichen Kinder, welche mit habituellen, einen normalen Fortschritt unmöglich machenden Gebrechen behaftet sind; aber auch jene Kinder, welche infolge gänzlich verwahrloster häuslicher Erziehung oder infolge davon, dass dieselben von Natur aus so angelegt sind, dass sie dem Lerngeschäft der Masse stets hindernd in den Weg treten. Solche besonderen Schulen gehören wesentlich zum Ausbau unseres öffentlichen Schulsystems.

(6.) Der Erfahrung gemäss machen unter den Kindern derartige Elemente etwa 10 bis 12% aus. Unternimmt es unser republikanisches Gemeinwesen, die allgemeine Volksschule in der angedeuteten Weise von diesen Elementen befreit zu halten, so strebt es dadurch die gänzliche Beseitigung der körperlichen Zuchtmittel auf die wirksamste und natürlichste Weise an, hebt die Schulen auch in anderer Hinsicht um ein Bedeutendes und wendet dadurch das allein geeignete Mittel an, das Dasein unsers republikanischen Gemeinwesens auf die Dauer zu sichern.

Dr. Heinrich Lüdeking. Französisches Lesebuch. Erster Theil. Für untere und mittlere Klassen. 14. Aufl. Zweiter Theil. Für obere Klassen. 6. Aufl.

— **Englisches Lesebuch.** Erster Theil. Für untere und mittlere Klassen. 8. Aufl. Zweiter Theil. Für obere Klassen. 3. Aufl. Wiesbaden. Jul. Niedner.

Wenn es in der grossen Flut von Lesebüchern einzelnen gelingt, sich wie die vorliegenden durch eine so grosse Anzahl von Auflagen hindurchzukämpfen, so ist hiedurch schon deren Brauchbarkeit ausser Zweifel gestellt. Die der gleichen Stufe entsprechenden Lesebücher beider Sprachen sind ziemlich symmetrisch angelegt. Der I. Theil enthält eine grosse Anzahl kleiner Erzählungen, Fabeln, Parabeln. Daran schliessen sich grössere Erzählungen, Gespräche, Briefe, Naturbilder, geschichtliche Stücke und Gedichte. Der II. Theil beginnt mit längern Erzählungen, bietet dann Bilder aus dem Natur- und Volksleben, Geschichte, Briefe, Abhandlungen und Reden, Vermischtes und Gedichte. Reichliche Auswahl und Mannigfaltigkeit sind ein Vorzug dieser Lesebücher. — Besonders verdient gelobt zu werden, dass die I. Theile eine grosse Anzahl kurzer leichter Lesestücke bieten und mit Wörterbüchern versehen sind, wodurch der Gebrauch schon für Anfänger, sobald sie die ersten Elemente bewältigt haben, ermöglicht wird.

Wir sind der Ansicht, es werde in den Oberklassen aller Schulanstalten durch die vielen Fächer die Denkhätigkeit so stark zer-

splittet, dass der fremdsprachliche Unterricht eher auf Konzentration als auf weitere Zersplitterung Bedacht nehmen sollte. Darum scheint uns, es sollte in Oberklassen die Chrestomathie durch zusammenhängende Werke, am besten durch leichtere Historiker, mit welchen poetische Werke abwechseln könnten, ersetzt werden.

Warum die Titel der Lesestücke in allen 4 Büchern deutsch sein müssen, will uns nicht einleuchten.

L'Éducateur, journal de la Société des Instituteurs de la Suisse romande, fondé en 1865, paraît à Lausanne depuis le 1er janvier 1877.

Il étudie toutes les questions qui intéressent l'éducation dans l'école et dans la famille, et donne dans chaque numéro des exercices pratiques d'orthographe, de composition, d'arithmétique, de géométrie, d'algèbre, de comptabilité, généralement appréciés des membres du corps enseignant et de beaucoup de pères de famille.

«L'Éducateur», comme la Société dont il est l'organe, sert de lien entre les membres du corps enseignant à tous les degrés, les autorités scolaires, les parents et toutes les personnes qui s'intéressent au développement de l'instruction et de l'éducation de notre jeunesse.

L'administration du journal espère que cette publication sera toujours mieux appréciée et que le nombre des abonnés augmentera encore avec le commencement de la XIV^{me} année, d'autant plus que les nouveaux abonnés recevront gratis les deux derniers numéros de 1877.

Adresser les demandes à M. Pelichet, gérant, à Lausanne.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Für Theater-Gesellschaften!

Bei **Orell, Füssli & Cie.** in Zürich sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Erbe des Millionärs.

Schauspiel in vier Aufzügen von **Adolf Calmborg.** Nach einer wahren Begebenheit: Jesuitenprozess de Buck vor den Assisen von Brabant in Brüssel. Zweite Auflage. Preis Fr. 3.

Der Sekretär.

Lustspiel in einem Aufzug von **A. Calmborg.** Preis Fr. 2.

Wer ist der Herr Pfarrer?

Lustspiel in einem Aufzug von **A. Calmborg.** Zweite Aufl. Preis Fr. 2. 70.

Das Röschen vom Kochersberg.

Elsässisches Lebensbild in fünf Aufzügen von **Adolf Calmborg.** Zweite Auflage. Preis Fr. 3. 40.

Sämmtliche Dichtungen, anerkannt gute Volksstücke, auf den grossen Bühnen Deutschlands und der Schweiz viel gegeben, sind wegen ihres anziehenden, gediegenen Inhalts sowie wegen der Einfachheit der Scenerie ganz besonders auch zur Aufführung auf Privattheatern geeignet.

L'Éducateur

Journal de la Société des Instituteurs de la Suisse Romande

paraissant à Lausanne tous les 15 jours, sera envoyé dès le 1er décembre aux nouveaux abonnés de 1878. — Prix: 5 fr. par an. — S'adresser à M. PELICHET, gérant de l'Éducateur, à Lausanne.

Für die bevorstehende Festzeit!

Im **Verlags-Magazin in Zürich** ist kürzlich erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Führer durch das Leben.

Dichtungen von **Friedrich von Hentl.**

Elegant ausgestattet. Preis: 2 Franken.

„Ein gar liebenswürdiges Buch, welches da vor uns liegt, den Leser wie mit mildem Lächeln anblickend, die Tiefe eines sinnig-beschaulichen, ideal-verklärten Dichtergemüthes vor uns erschliessend. Man braucht das Buch nur zu durchblättern, um sofort zu wissen, was der Autor damit beabsichtigt. Wir sehen hier, wie der Dichter — am Abende seines Lebens stehend — die Erfahrungen desselben in Verse kleidet, wohl als Wegweiser, welchen er dem geliebten Kinde mitgeben will für's Leben. Tiefe des Gefühls, ruhige, weise Lebensanschauung, dabei eine Fülle von Gedanken, eine eigenartig beschauliche Natur ist's, was uns aus allen diesen sich durch Schwung der Diction auszeichnenden Gedichten entgegenweht. So empfehlen wir das Buch allen Freunden milder Seelenabende — halb noch Tag, halb schon Nachtahnung, und hier und da ein aus dem Dämmerdufte aufblickender Stern, halb Betrachtung, halb Träumen, voll süsser Labung und Tröstung — auf's Beste. Es ist so recht ein Büchlein zum Ausruhen, sei's von den Genüssen, sei's von den Mühen des Tages. — Noch wollen wir erwähnen, dass die Verlagshandlung für eine würdige und sehr elegante Ausstattung Sorge getragen hat.“

(„Dichterstimmen aus Oesterreich - Ungarn“.)

„Ein liebenswürdiges Büchlein voll Lebenstrost und echter Religiosität. Eine freundliche Oase im wilden Meere pessimistischer Aufwallungen der modernen Poesie.“

(K. Rosegger im „Heimgarten“, Jahrg. II, 2. Heft.)

„Eine ausgedachte, sinnige Gabe für jeden Lehrer. Sie enthält 40 Dichtungen, die eine umfassende und reiche Lebensweisheit entfalten . . . Die Form ist schön und rein, der Inhalt religiös, ideal, ethisch, erziehend. Kein Lehrer wird es bereuen, dieses Büchlein gelesen zu haben.“

(Schweiz. Lehrerztg. 1877, Nr. 45.)

Bei Musikdirektor **J. Heim** in Zürich ist die hundertste Auflage seiner Volksgesangsbücher zu beziehen:

„Neue Volksgesänge für Männerchor.“

Heft 5 und 6 in Einem Bande. 200 Chöre in Partitur, für Konzert- und Wettgesangsvortrag. 28 Druckbogen. Preis broch. Fr. 2. 20, geb. Fr. 2. 50. Bd. I—IV derselben beliebten Liedersammlung (545 Chöre, 32 Auflagen) sind in neuen Ausgaben vorrätig; einzeln Fr. 1. 50, zusammen Fr. 5. —